

Leitartikel

Geburtstagskerze vs. Gedenklicht

Ob der schwarz-grünen Regierung in Tirol nach zehn Amtsjahren 2023 eine Verlängerung winkt, ist höchst fraglich. Der Erneuerungs-Koalition ist der Schmach ausgegangen. Zudem dürstet es SPÖ und NEOS offen nach den Co-Hebeln der Macht.

Von Manfred Mitterwachauer

Wird in Tirol die Landtagswahl nicht kurzerhand auf Herbst 2022 vorverlegt, erlebt die regierende schwarz-grüne Koalition tatsächlich noch ihren 10. Geburtstag. Viele hätten 2013 nicht darauf gewettet. Ein Jahr vor dem richtungsweisenden Urnengang im März 2023 sind die aktuellen Chancen auf eine Periode VP-Grüne III jedoch nicht die besten. Ernüchterung ob des Erneuerungspotenzials von Schwarz-Grün hat sich breitgemacht – bei den Protagonisten selbst, aber auch in der Bevölkerung. Der Geburtstagskerze könnte bald das Gedenklichtlein folgen. Vieles geht ÖVP und Grünen im Land derzeit schwer von der Hand. Nicht immer

selbst verschuldet. Jedoch fehlt es weiter an öffentlich eingestandener Demut, dass es in relevanten Problembereichen doch ein veritables Lösungsdefizit gibt. Das Wohnen (Bsp.: Leerstandsabgabe) und der Transitverkehr (Bsp.: EU-Wegekostenrichtlinie) stehen hierfür exemplarisch. Dass sich eine betont auf modern und heterogen gebürstete VP Tirol just gegen einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz wehrt, ist schlicht anachronistisch. Und vielleicht ist es aus dieser Sicht einfach nur konsequent, wenn die Bundespartei das „neu“ jetzt aus dem Parteinamen wieder streicht. Und wer sich – wie unlängst von Schwarz-Grün in Tirol angekündigt – erst von den eigenen Landtagsklubs via Antrag dazu animieren lassen muss, eine Bettenobergrenze für

Tourismusbetriebe hinsichtlich ihrer rechtlichen Verankerung prüfen zu lassen, muss sich nicht nur den Vorwurf der Showpolitik gefallen lassen. Nein, eine solche Koalition hat längst abgewirtschaftet.

Es mag auf die noch nicht allzu lange in Regierungsverantwortung stehenden Bundes-Grünen zutreffen, wenn der am Samstag wiedergewählte Bundessprecher und Vizekanzler Werner Kogler meint, die Grünen seien „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“. Zweifel, ob dies auch beim Tiroler Parteiableger noch der Fall ist, sind mittlerweile nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand zu vernehmen. Ob den Grünen eine Auszeit von der Regierungsbank schaden würde? Zumindest hätte man Zeit, den eigenen Öko-Kompass neu einzunorden.

Für die Tiroler VP liegt eine Absenz von der Regierungsbank freilich im Bereich des Denkmöglichen. So sehr Schwarz-Grün ein Experiment wert war, so spannend wäre aber auch die Echtzeitstudie einer Regierungskonstellation im Landtag ohne VP-Beteiligung. Wie würde sich Tirol verändern? Realpolitisch freilich nicht mehr als ein Hirngespinnst. Zu sehr dienen sich aktuell bereits SPÖ und NEOS als VP-Juniorpartner an.

Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 1, 4

manfred.mitterwachauer@tt.com



Gastkommentar

Von der SVP zu SWP

Von Günther Pallaver

Mit der Abwahl von Thomas Widmann (SVP) als Landesrat für Gesundheit durch den Südtiroler Landtag ist die Krise der Südtiroler Volkspartei noch lange nicht beendet. Widmann versucht den Konflikt als persönliche Animosität zwischen ihm und Landeshauptmann Arno Kompatscher kleinzureden, um so den eigentlichen Ausschreibungs-Skandal (SAD) unter den Teppich zu kehren. Sollte Kompatscher bei den Landtagswahlen 2023 wieder kandidieren, weiß Widmann, dass er kein Leibchen mehr hat. Unter solchen Umständen wäre es für ihn deshalb naheliegend, eine eigene Partei zu gründen, eine Art Südtiroler Wirtschaftspartei (SWP). Über eine solche Partei sprechen die Wirtschaftstreibenden in der SVP nicht erst seit gestern, weil sie in der Sammelpartei zu viele Kompromisse hinnehmen müssen. Widmann ist die Speerspitze dieser Interessen. Die Unterstützung des Verlagshauses Athesia wäre ihm sicher. Widmann hat zwar beteuert, auch weiterhin treu zum Edelweiß zu stehen, aber solche Meineide sind nichts Neues. Dabei könnte Widmann sogar ein Pro-SVP-Argument ins Spiel bringen. Die SWP könnte abgesprungene SVP-Wähler auffangen und so den Wählerverlust der SVP etwas ausgleichen. Elektoral gestärkt könnten SVP und SWP dann in der Regierung wieder zusammenarbeiten. Ähnlich argumentierte der ehemalige SVP-Klubobmann Roland Atz, der mit denselben Argumenten 2008 bei der Lega Nord kandidierte. Atz ging baden, Widmann ist mehr zuzutrauen.



guenther.pallaver@uibk.ac.at

Günther Pallaver war Professor am Institut für Politikwissenschaften der Universität Innsbruck.

Frage des Tages (797 Teilnehmer)

Wie beurteilen Sie die Bestellung von Ralf Rangnick zum ÖFB-Teamchef?

42 % Ein starkes Zeichen des ÖFB, einen internationalen Topmann zu verpflichten.

23 % Dass Rangnick auch Berater von Manchester United bleibt, ist mit dem Teamchef-Posten nicht vereinbar.

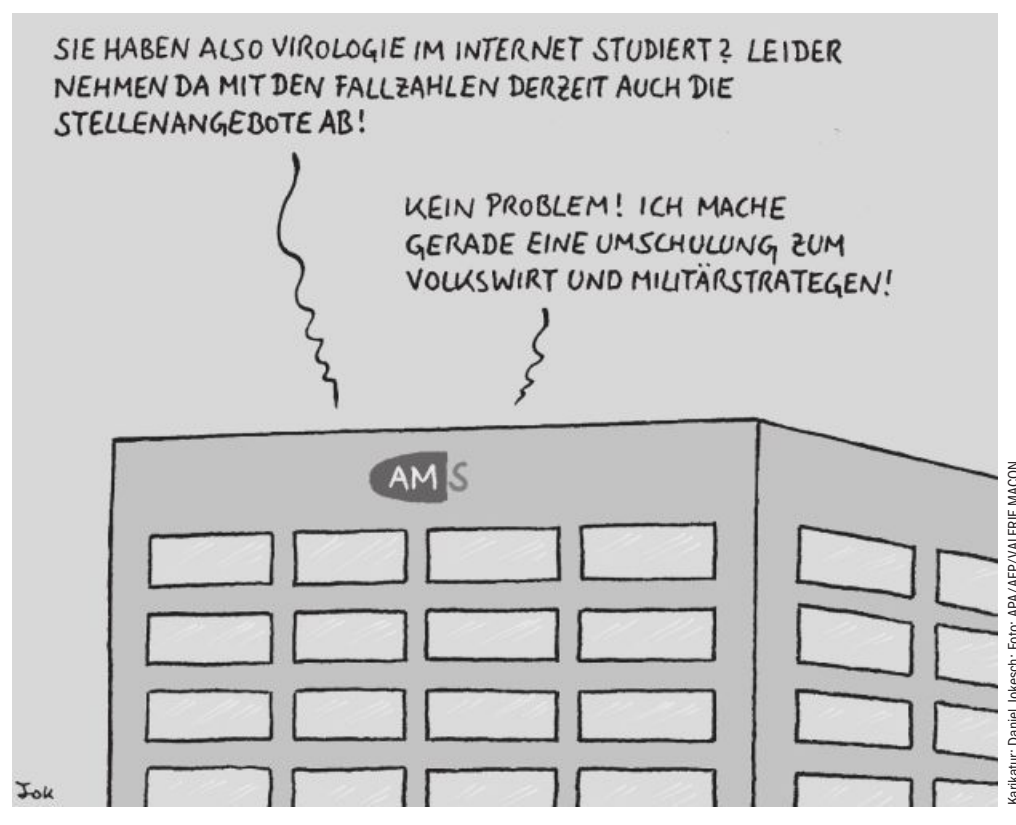
35 % Es wäre an der Zeit gewesen für eine österreichische Teamchef-Lösung.

Die Umfrage finden Sie auf www.tt.com



Karikatur

„Veränderungen am Arbeitsmarkt“



Analyse

Lieber nicht vorschnell abschleppen lassen

Von Reinhard Fellner

Nicht wenige Verkehrsteilnehmer betrachten den Missbrauch von kostbarer Parkfläche noch immer als Kavaliersdelikt. Da wird geparkt, wo nichts gekauft wird, da werden Fahrzeuge schnell einmal abgestellt, aber nicht mehr allzu schnell abgeholt. Ärgerlich für die Berechtigten. Die unangenehmste Antwort auf diverse Parkstunden ist zweifellos die Abschleppung solcher abgestellten Fahrzeuge. Der Auftrag zur Entfernung sei jedoch wohlüberlegt. Denn mittlerweile hat sich eine Rechtsprechung gefestigt, wonach die Abschleppung rechtswidrig abgestellter Fahrzeuge aus privaten Gründen praktisch nur noch erfolgen darf, wenn diese eine Behinderung darstellen.

Auch zur Schwere der Behinderung ist allerdings eine Interessenabwägung zu treffen. So ist eine kostspielige Abschleppung beispielsweise nicht gerechtfertigt, wenn sie in Zusammen-

schau der wechselseitigen Interessen übermäßig war. Steht die Stoßstange also drei Zentimeter über den Parkstreifen, rechtfertigt dies noch keinen Abschleppungsaufwand über 400 Euro. Vor so einem Schritt sind ohnehin zumindest zumutbare Erkundigungen zum Fahrzeughalter einzuholen. Als Faustregel gilt: Dieser sollte eigentlich noch die Möglichkeit haben, sein Fahrzeug selbst zu entfernen. Schließlich ist der Eingriff in das Eigentum durch eine Abschleppung für den Betroffenen enorm. Gegen vorschnelles Abschleppen richteten sich so schon einige Klagen, die jeweils mit der Refundierung der eingehobenen Abschleppgelder an die Fahrzeuglenker endeten.

Ignorante Parker dürfen sich dennoch nicht in Sicherheit wiegen. Der Parkplatzbesitzer hat nämlich eine noch viel sicherere Waffe in der Hand als eine unüberlegte Abschleppung – nämlich die für den Parker finanziell ebenso schmerzhaft Besitztörungsklage. Sie verhilft zwar nicht sofort zu freiem Parkraum, schafft aber bei umfassender Dokumentation und sofortiger Geltendmachung per Anwalt schnell Rechtsfrieden. Ein weiteres Mal wird der Geklagte sein Fahrzeug auf dem Parkplatz wohl garantiert nicht mehr rechtswidrig abstellen wollen.



Lesen Sie dazu mehr auf Seite 5

reinhard.fellner@tt.com

Kopf des Tages

„The Rock“ hat keinesfalls ein Herz aus Stein

Dwayne Johnson (Ex-Wrestler, Schauspieler, Produzent)

Dwayne Johnson besteht nicht nur aus Muskeln, in seinem kraftvollen Körper stecken ein ebenso großes Herz und jede Menge Verstand. Nicht umsonst wurde der Action-Held, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, 2016 von der US-Zeitschrift *People* zum „Sexiest Man Alive“ gewählt und zählt mit 313 Millionen Followern auf Instagram zu den beliebtesten Stars. Es sind die mitreißenden und warmherzigen Geschichten, die den ehemaligen Wrestler „The Rock“ so beliebt machen. Wie sein Aufstieg. Seine angestrebte Football-Karriere musste er wegen Verletzungen aufgeben. Mit 23 erlebte er seinen Tiefpunkt, kehrte mit Depressionen und lediglich sieben Dollar in der Tasche zurück ins Elternhaus. Danach kämpfte er sich als Wrestler nach oben, gewann zehnmal den höchsten Titel bei Wrestling-Shows. Ab 2001 widmete er sich immer mehr der Leinwand. Da er viele Stunts selbst drehte, wurde er ab der Verfilmung von „The Scorpion King“ als der neue Arnold Schwarzenegger gehandelt.

Und obwohl ihn *Forbes* 2020 als Topverdiener Hollywoods listete (ca. 81,6 Millionen Euro), betont Johnson immer wieder, dass es wichtigere Werte im Leben gibt. Er will daheim als Vater die Nummer eins sein. Zuletzt teilte der dreifache Familienvater und Ehemann der Sängerin Lauren Hashian Mitte April Fotos vom vierten Geburtstag seiner Tochter Tiana mit den Worten, dass es seine größte Freude sei, ihr Vater zu sein. Ein weiteres Kapitel, mit dem er Pluspunkte sammelt. Dazu kommt, dass er sein Lebensmotto bis in die kleinsten seiner vielen Muskelfasern lebt: „Es ist nett, wichtig zu sein, aber es ist wichtiger, nett zu sein.“ (su)

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 40

